

Von Originaltexten und Coverversionen



Brunis Weihnacht

Als Vorlage fürs Weihnachtsspiel dient jeweils ein weihnächtliches Bilderbuch. Davon gibt es viele, darunter auch einige wunderschöne. Aber nicht alle eignen sich gleich gut für die Bühne. Im Allgemeinen versuche ich, möglichst nahe am Originaltext zu bleiben. Manche Geschichten bieten aber einfach nicht genug Rollen. Andere sind zu kurz, oder zu lang, theologisch fragwürdig oder sprachlich grenzwertig. Darum werden manchmal textliche und inhaltliche Anpassungen nötig.

Diesem Weihnachtsspiel liegt das Buch ‚Brunis Weihnacht‘ von Jean Little mit Bildern von Werner Zimmermann zu Grunde, einer wunderbar witzigen Weihnachtsgeschichte. Sie erzählt vom Schweinchen Bruni, das als einziges im Stall nicht weiss, was Weihnachten ist. Kein Wunder, Schweine haben ja mit Weihnachten auch nichts zu tun. Was könnten sie einem göttlichen Kind schon Wertvolles schenken... Schliesslich läuft Bruni davon und kehrt mit einer Frau mit Kind zurück. So beschert es den andern Stallbewohnern zum ersten Mal ein Weihnachtsfest, das den Namen wirklich verdient!

Die Geschichte ist sehr witzig und pointiert erzählt, ein richtiger Leckerbissen! Die Hauptschwierigkeit bestand darin, beim Übersetzen den Text nicht zu verunstalten. Auch inhaltlich ist sie wirklich stark ohne moralisch daher zu kommen.

Damit es genug Rollen für alle Kinder gibt, habe ich lediglich den Schafstext auf drei Schafe aufgeteilt und den Kuhtext auf eine Kuh mit Kalb. Ausserdem sind Bilder und Details im Buch, die Vogelscheuche, der Briefkasten und der Blauhäher zu Rollen geworden, wobei ich aus dem Blauhäher eine ganze Krähschar gemacht habe. Damit der wütende Schneesturm so richtig zur Geltung kommt, spielen die kleinen Kinder den Sturm und machen einen Schneesturmtanz.

Von festgeschriebenen Stücken und rollender Planung



Es läuft zäh mit der Rollenverteilung.

Ein einziges Kind hat sich für die Rolle von Bruni gemeldet und für die Vogelscheuche gar keines. Dafür streiten sich vier um die Kuh und drei um das Schaf. Schliesslich lässt sich jemand überzeugen, die Vogelscheuche zu spielen, aber die Krähen sind partout nicht zu besetzen.

Also heisst es Improvisieren:

Die Kuh bekommt ein Kalb und aus dem einen Schaf werden gleich drei. Ausserdem wechselt die Besetzung von der ersten zur dritten Szene. Falls die Konfirmandinnen wirklich bereit sind eine Tanzperformance zu machen, können sie zum Krähenrap tanzen. Sonst streichen wir die Rollen aus dem Text. Und jenes Kind, das zwar angemeldet war, aber bei der ersten Probe nicht erschienen ist, kann nur noch Bruni im 2. Bild spielen.

Flexibilität ist gefordert!

Wenn man mit Kindern etwas einübt, dann sollen auch alle eine Rolle übernehmen können, die ihnen Spass macht. Ein Stück passt aber **nie** ganz genau auf die vorhandene Schauspieltruppe. Darum ist dieses Weihnachtsspiel als bearbeitbares Word Dokument abgelegt. Denn beim Anpassen muss manchmal der Text ein bisschen umgeschrieben werden. Ein Bub will nicht die verzweifelte Mutter spielen, also wird sie zum Herbergesuchenden Vater. Dafür ist der Esel eine Eselin. Oder das behinderte Kind, das mitspielt, hat neuerdings laufen gelernt - also ist führt die Mutter ihr Kind an der Hand durch den Sturm.





Wenn keine Leitung für Orchester oder Chor gefunden werden kann, dann können die Lieder aus dem Stück gestrichen oder nur das eine oder andere gängige Weihnachtslied mit dem Publikum zusammen gesungen werden. Und der Schneesturm kann auch zu ganz normalen Rollen ohne Tanz werden.

Oder es gibt zu wenige Kinder, um alle Rollen zu besetzen, also werden die dazu erfundenen Tiere wieder gestrichen und nur der Originaltext inszeniert. Und die Sturm Kinder können auch ganz weggelassen werden.

Falls der Schneesturm von sehr kleinen Kindern gespielt wird, ist es eventuell hilfreich, wenn es in der Theatercrew ein grosses Kind gibt, das alle Einsätze kennt und den Sturmkindern vorausziehen kann. Es wäre dann vielleicht der Wind, der den Schnee aufwirbelt und kann beim Tanz auch wunderbar nur zuschauen...



Hier: der grosse Stern zieht voraus



Erfahrungsgemäss spielen Kinder aber gerne Tiere oder Rollen, die eine Art Clown-Funktion haben und alles pantomimisch „kommentieren“ können – darum ist das Stück mit all den witzigen Tierrollen wunderbar zum Aufführen mit Kindern geeignet.

Von Kindern, Theaterproben und Mikrofonen



In unserm grossen Saal gibt es vier Mikrofone und er bietet Platz für 350 Personen. Ohne Miks versteht man nicht, was gesprochen wird. Wenn die Miks aber von Kind zu Kind weitergegeben werden, geht die halbe Probezeit mit der Organisation für den Tausch der Mikrofone verloren – und am Schluss versteht man oft noch immer nicht, was gesprochen wird!

Deshalb ist dieses Weihnachtsspiel als pantomimisches Theater mit Erzähler*innen und eingestreuten Chor-Liedern und Orchesterstücken verfasst. Das entlastet vom Textlernen und beim Proben kann man sich voll und ganz auf das Darstellen und den Ausdruck des Erzählten konzentrieren. Der Vorteil dabei ist, dass auch relativ kleine Kinder mitmachen können. Zusätzlich bieten die Erzähler*innen-Rollen attraktive Möglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche. So ist das ganze Weihnachtsspiel in 3-4 Probenachmittagen realisierbar.

Für die Proben ergeben sich damit 5-6 verschiedene Gruppen:

- Erzähler*innen
- Theaterkinder
- Tanzgruppe / Vorschulkinder
- Orchester
- Bühnenbau
- (Spezialchor)



Die Erzählerinnen als Bauernehepaar greifen direkt ins Stück ein



Der Chor sind jeweils alle Kinder zusammen, auch Bühnencrew und Tänzer*innen. Dadurch gibt es kein „hinter der Bühne“. Die Kinder treten aus dem Chor neben der Bühne ins Rampenlicht und kehren in den Chor zurück. So können sie beim Stück zuschauen, wenn sie nicht selber auf der Bühne stehen und werden immer wieder aktiv mit Singen.



Selber Zuschauen statt Warten hinter der Bühne

Natürlich ist auch ein Spezialchor eine Möglichkeit, die sich besonders für Sololieder und zweite Stimmen eignet. Auch diese Kinder haben aber gerne eine Rolle, eine Verkleidung und Bühnenzeit, so dass sie Teil des Ganzen werden.



Hier ein Engelschor



Solist*innen – Miks helfen!

Die Erzähler*innen haben ihre eigene kleine Bühne am Rand und sind als Rollen eingebaut ins Ganze des Stückes. Sie sollten nach Möglichkeit einen Blick auf die Bühne haben, weil sie manchmal mit Weiterlesen auf das Theater warten müssen. Sie erzählen die Geschichte und stellen sich dem Publikum in einem eigenen kleinen Vorspiel vor. Für das Vorspiel gibt es eine inhaltliche Vorgabe, die Rollen müssen aber selber entwickelt und gefüllt werden.



Erzähler*innenecke hier als Bauernstube



Die Vorschulkinder können noch nicht gut 3 Stunden am Stück seriös proben. Sie haben deshalb ihr eigenes Programm, üben aber einen Tanz ein, der im Stück normalerweise zweimal vorkommt. Daneben haben sie meistens noch einige kleine Auftritte, bei denen sie über die Bühne sausen. Selbstverständlich kann der Tanz aber auch von älteren Kindern übernommen oder die Sturmkinder als normale Schauspiel-Rollen besetzt werden.

Die Theaterkinder spielen ihre Rollen pantomimisch. Um genug Rollen für alle Kinder zu haben, werden oft auch Details aus dem Bilderbuch belebt. Die Bäume des Waldes, Briefkästen, Hühner, Raben und Vogelscheuchen... Ein Solo-Lied oder ein kleiner Tanz können diese Rollen zu richtigen kleinen Perlen im Stück machen.



Krähen und Briefkasten-Solo

Kinder spielen gerne Tiere. Neue Rollen können auch durch Hinzufügen von Tieren geschaffen werden. Hunde und Esel, die mitlaufen, ein Kalb bei der Kuh, aus einem Schaf werden drei...

Dazu sind manchmal Textanpassungen nötig.



Aus 1 mach 3



Das Orchester bekommt die Noten jeweils vor den Herbstferien. Diese Kinder kommen als einzige vorbereitet an die erste Probe. Sie singen und spielen normalerweise nicht mit im Stück und haben keine Bühnenzeit. Damit sie trotzdem Teil des Stücks werden, bekommen sie auch eine Verkleidung, und sei es nur eine Schärpe, ein Leuchtband, ein Foulard, das zum Stück passt...



Orquesta mexicana

Bühnenbau

Viele Kinder ab der 5. Klasse stehen nicht mehr so gerne vorne. Trotzdem möchten sie beim Theater noch mithelfen. Sie sind für die Herstellung der Kulissen und den Bühnenumbau zwischen den Szenen verantwortlich. Oft stehen sie dann am Schluss doch gerne für eine winzige Rolle noch auf der Bühne – Figuren, die nur ganz am Rand oder sehr kurz vorkommen.



Chräje-Rap der Bühnenbauer

Manchmal kann man sie sogar zu einem Tanz oder Rap überreden. Jedenfalls sind sie meist gerne passend zum Stück verkleidet auch dann, wenn sie nur für den Umbau und natürlich das Singen zuständig sind.

Beinderte Kinder

Bei fast allen Stücken kann mit minimaler Textanpassung ein relativ schwer behindertes Kind eingebaut werden. Joseph, einer der Hirten oder das Jesuskind eignen sich da besonders gut. Kein Mensch stört sich am Christkind oder einem Joseph im Rollstuhl. Die Eltern dieser Kinder sind oft zu enorm viel Unterstützung und Hilfe bereit, damit das Mitwirken ihres Kindes möglich wird. Und das Publikum dankt es einem auf jeden Fall! Es braucht ein Theaterkind, das bereit ist, den Rollstuhl zu stossen oder das Kind an der Hand zu nehmen und zu führen.



Verzweifelt schiebt sie einen Rollstuhl - statt: Im Arm trägt sie ein Kind

Von Bühnen und Bildern

Bei allen Bühnen sind die Voraussetzungen ein bisschen anders. Mal ist die Infrastruktur besser, mal weniger ausgeklügelt.



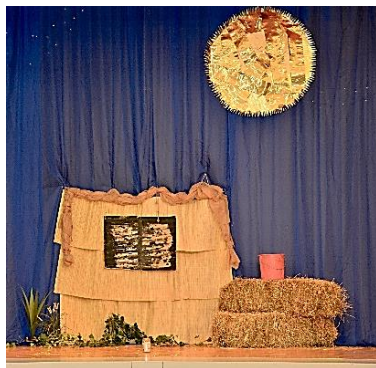
Schneeketten sind gute Füllarbeiten –
Tipp: Aufbewahren, sie geben viel zu tun!

Im Laufe der Jahre hat sich herausgestellt, dass sich vor allem eine Investition lohnt: Die Beschaffung eines königsblauen „Himmels“ als Hintergrund. Am besten eignen sich Vorhänge aus Voile. Da sie leicht sind, können sie auch an einer normalen Wäscheleine in jedem Raum ganz einfach montiert werden. Sie können als Tag- oder Nachthimmel verwendet und mit Schneeflockenketten, Sonne oder Mond geschmückt werden. Die Schneedecke, die Schafweide oder der Wüstensand werden einfach aus Gartenvlies oder bunten Tüchern mit Sicherheitsnadeln unten angeheftet. Lichterketten als Sternenhimmel können auch hinter dem Stoff aufgehängt werden, dann sind sie nur zu sehen, wenn sie leuchten – und schon ist der Wechsel vom Tag- zum Nachthimmel vollzogen...

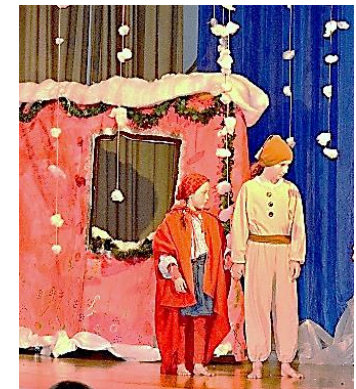


...und tausend Sterne
funkelten am Himmel

Leichte Kulissen können direkt am Vorhang montiert werden, aber nur, wenn sie während des Stückes stehen bleiben können. Ein Umbau am „Himmel“ ist immer sehr umständlich.



Zur Herstellung beweglicher Kulissen-elemente eignen sich mobile Garderobenständer ganz besonders gut. Daraus lassen sich wunderbar rollbare Ställe und Häuser bauen!



Für ein zweites Bild ist mancherorts ein Reservezug vorhanden, der einfach beim Szenenwechsel heruntergelassen werden kann. Wo das nicht möglich ist, können zweite Bilder auch an einem Seil vor dem Himmel aufgehängt werden.



Hinter dem Vlieshimmel wird die Sonne zum Mond...



Der Stall am Reservezug deckt die Requisiten aus dem 2. Bild ab

Für eine leichte Handhabung beim Umbau werden sie am besten aus Stoff gefertigt. So können sie wie eine bereits behängte Wäscheleine gespannt und wieder weggeräumt werden. Wenn dabei die Sonne auch im edlen Palast noch am Himmel steht, stört das überhaupt nicht.



Am schönsten sind die Bühnenbilder, wenn man den Kindern und ihren Ideen freien Lauf lässt. Gerade weil unsere Kronleuchter üppiger würden, die Hochhäuser weniger schief und die erwachsene Himmelsmauer golden wäre und wohl ohne Graffitis...



Von Licht und Schatten



Das Geschehen im Stall als Schattenspiel

Es kann ein sehr wirkungsvolles Gestaltungselement sein, das Geschehen im Stall, im Bauernhaus, ... als Schattenspiel darzustellen.

Durch eine davorgestellte Türe wirkt das Leintuch auch in den Szenen ohne Schattenspiel nicht leer und weiss.



Am einfachsten lässt sich das Licht mit Hilfe eines Beamers oder eines Hellraumprojektors auf die Grösse des Leintuchs anpassen. Er ist sogar durch den Voile-Himmel hindurch noch hell genug. Daneben kann die Bühne ganz normal von vorne beleuchtet werden.

Von Kleidern und Leuten

Kleider machen Leute...

Kinder lieben es, sich zu verkleiden. Dem passenden Kostüm widmen sie mindestens so viel Gedanken und Engagement, wie dem Spiel auf der Bühne. Es lohnt sich, hier ein bisschen Zeit und Aufwand zu treiben. Ausserdem macht es allen Spass!

Mit Gips- oder mit Kartonmasken, oft auch nur mit aufgesetzten Ohren oder Geweihen können Kinder in Tiere verwandelt werden.



...und werden von Leuten gemacht!

Manchmal lassen sich auch engagierte Eltern finden, die das Kostümschneidern oder Maskenbilden übernehmen! Bei guter Planung können die Theaterkinder in ihren Probepausen mit Maskenbau beschäftigt werden.

